

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dieser habe nun schroffer geantwortet, als dies wohl sonst der Fall gewesen sein würde. Auch Bülow wünschte eine Verständigung mit England und teilte in diesem Sinne dem Botschafter Grafen Metternich mit<sup>1</sup>, daß Admiral v. Tirpitz die Flottenfrage nicht ungerne persönlich mit den englischen Fachmännern besprechen würde; er wisse nur nicht recht, wie er England besuchen solle, ohne Aufsehen zu erregen. Der Admiral war also damals einer Verständigung nicht abgeneigt. Die Schwierigkeit einer solchen lag in der unbedingten Aufrechterhaltung des deutschen Flottenprogramms, die der Kaiser wünschte, und von der auch Tirpitz nicht abgehen wollte.

In Marokko war inzwischen der Kampf der beiden Thronprätendenten Mulay Hafid und Abdul Asis weiter gegangen. Durch die bisherigen Vorgänge gewitzigt, zeigte sich Deutschland nicht geneigt, in Marokko eine führende Rolle zu übernehmen und wollte daher auch die Initiative wegen der Anerkennung Mulay Hafids, der von der Bevölkerung fast des ganzen Landes als Sultan anerkannt wurde, den Westmächten überlassen<sup>2</sup>.

Am 25. September 1908 ereignete sich in Casablanca ein Zwischenfall, der die deutsch-französischen Beziehungen wiederum schwer belastete. Drei deutsche Deserteure der Fremdenlegion sollten vom deutschen Konsulat in Casablanca eingeschifft und nach Deutschland befördert werden; französische Marinesoldaten waren dagegen eingeschritten und hatten sich Übergriffe erlaubt<sup>3</sup>. Nach langen und peinlichen Verhandlungen, die sich bis Anfang November 1908 hinzogen, einigten sich schließlich Frankreich und Deutschland auf ein gemeinsames Bedauern der Vorkommnisse, worauf die Angelegenheit selbst einem Schiedsverfahren unterbreitet wurde<sup>4</sup>. Kurz vorher hatte sich Deutschland mit Frankreich und Spanien auch über die Anerkennung Mulay Hafids geeinigt, so daß am 6. Januar 1909, wie hier vorgreifend bemerkt werden möge, die Signatarmächte der Algecirasakte Mulay Hafid als legitimen Sultan von Marokko anzuerkennen vermochten<sup>5</sup>. Zu diesem Ergebnis hatte Aehrenthals Balkanpolitik, die anfangs Oktober 1908 die ganze politische Welt in Anspruch nahm, wesentlich beigetragen, da man in den französischen Regierungskreisen die Notwendigkeit empfand, jetzt mit Deutschland im Orient zusammen zu arbeiten<sup>6</sup>. Französische Politiker von Einfluß, wie Tardieu, sprachen sich dafür aus, Frankreich und Deutschland sollten, wenn bei Lösung der Orientkrise

<sup>1</sup> 22. September 1908. Gr. Pol. Nr. 8248.

<sup>2</sup> Gr. Pol. Nr. 8345.

<sup>3</sup> Gr. Pol. Nr. 8361.

<sup>4</sup> 10. November 1908. Gr. Pol. Nr. 8403.

<sup>5</sup> Gr. Pol. Nr. 8470.

<sup>6</sup> Gr. Pol. Nr. 8460. Geschäftsträger Frhr. v. der Lancken; Paris, 14. Oktober 1908. Über die Politik Aehrenthals siehe S. 275 ff.